

ZEITSPRUNG

Ein „Koffer voll Groll“ in Oberndorf

Der frühere Zwangsarbeiter Bram Slaager gab der Erinnerungsarbeit wichtige Impulse

„Ich bin zwei Jahre in Oberndorf herumgelaufen und habe das eine und andere erlebt.“ Abgeklärt wirkt Bram Slaager, wenn er von seiner Zeit in der „Waffenstadt“ Oberndorf am Neckar erzählt. Ab 1943 war er als Zwangsarbeiter bei den dortigen Mauserwerken beschäftigt.

Der heute 90-jährige Slaager war in Rotterdam-Nord als sechstes Kind aktiver Sozialisten aufgewachsen und Mitglied der „Rode Valken“ (Falken) geworden. So wusste er auch über die Verhältnisse in Deutschland Bescheid, noch bevor er zum „Reichseinsatz“ nach Oberndorf geschickt wurde. In den Mauserwerken sollte er als einer von 6.000 Zwangsarbeitern, darunter auch 2.000 Niederländer, Sklavenarbeit für die nationalsozialistische Kriegsmaschinerie leisten müssen. Ende April 1945 wurde er von Franzosen befreit.

Bram Slaager fuhr zur Spurensuche immer wieder zurück nach Württemberg. Gerne erzählt er die Geschichte, wie er Anfang der 1950er Jahre das erste Mal mit seiner Frau nach Oberndorf ins „schöne Schwarzwaldstädtchen“ kam und ehemalige „Mauserianer“ traf, auch seinen früheren Werkmeister: ein „anständiger Mann, der den Polen, die ja als Untermenschen galten und auch sonntags nicht zur Messe durften, oft Essen zusteckte.“

Verärgert hat ihn die Inschrift des großen Gedenksteines auf dem Oberndorfer Friedhof. „Es ist vollbracht“, stand dort. Die aufgeführten ungeliebten Ausländer schienen Bram viel zu niedrig, außerdem sollten nur vier Niederländer darunter sein? Bram recherchierte, schrieb Leserbriefe, schaffte Öffentlichkeit, Zeitungsartikel in holländischen Zeitungen erscheinen. Sogar das Auswärtige Amt wurde aufmerksam: Bram wurde zum Gespräch gebeten und Mittel zur Verfügung gestellt. 1982 organisierte er Begegnungen holländischer Zwangsarbeiter mit Oberndorfern, auch die Kontakte zur Oberndorfer Naturfreundejugend intensivierten sich.

Um 1900 hatten Arbeiter in Oberndorf eine NaturFreunde-Ortsgruppe gegründet, später dann das heute noch existierende und mitten im Schwarzwald gelegene Naturfreundehaus Holzebene (M 55) aufgebaut, gute 15 Wanderkilometer von Oberndorf entfernt. Die Beziehung zur Naturfreundejugend und der Kontakt zum Filmemacher Wolfgang Landgraabe, der bereits den Film „Fern vom Krieg“ über die Geschichte der Oberndorfer Waffenindustrie gedreht hatte, führte 1986 zum Film „Vergeben, aber nicht vergessen“. Es war einer der ersten Filme zum Thema NS-Zwangsarbeit. Parallel wurde die Topografie der örtlichen NS-Geschichte markiert: Russenlager, Polenlager

sowie Arbeitserziehungslager Aistaig. Immer aktiv dabei war die Naturfreundejugend.

Bram Slaager wurde zur „Galionsfigur“ der Aufarbeitung der Oberndorfer Zwangsarbeitergeschichte, der das „Tuch des Schweigens“ über der NS-Zeit lüftete. So würdigte ihn Altbürgermeister Klaus Laufer in einem Glückwunschs schreiben zu seinem 90. Geburtstag.

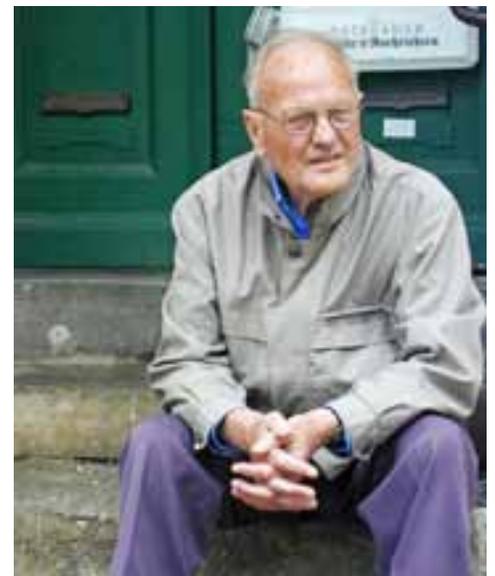
Glückwünsche kamen auch von Württemberger und Berliner NaturFreunden: „Als Mitglied der NaturFreunde Internationale hast du gemeinsam mit Fritz Lamm und vielen anderen Internationalität und Freundschaft gepflegt. Menschen wie du verkörpern das historische Gewissen der Arbeiterbewegung“, betonten dabei die Berliner. „Deine Agilität und deine Verbundenheit mit der NaturFreunde-Bewegung führten dich zurück nach Oberndorf, deinem Ort der Zwangsarbeit. Deine Authentizität war ein wichtiger Impuls vor Ort und ermöglichte erst den Film ‚Vergeben, aber nicht vergessen‘.“

„Das alles ist deutsche Geschichte“, abstrahiert Bram Slaager gerne seine persönlichen Erfahrungen bei den „Mauser“. Sein „Koffer voll Groll“ stand in Oberndorf, erst im „Neckarheim“, dann im Lager „Buche“ und zuletzt in der Tankstelle in Bochingen.

Bram Slaager hat durch seine agile Art viele politischen Freunde gefunden, aber sich auch den ein oder anderen „mächtigen“ Feind geschaffen. Der früher auch in der NFI sehr aktive NaturFreund folgte seinem aus der Arbeiterbewegung gespeisten historischen Gewissen und wurde in Deutschland zu einer „Person des öffentlichen Lebens“.

LOTHAR EBERHARDT

Zwangsarbeit in Oberndorf www.oberndorfgedenken.de
Videointerview mit Bram Slaager von Oktober 2011 in acht Teilen: www.youtube.com/user/TVBram/feed



☒ Bram Slaager (Foto rechts) ist DER Impulsgeber für die Erinnerungsarbeit in Oberndorf. Das mittlere Foto zeigt einen 1981 von der Naturfreundejugend initiierten Gedenkstein im Arbeitserziehungslager Aistaig. Im Jahr 2007 folgte durch die Kommune dann das „Buch der Erinnerung“ (links).